

Nidwalden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

licht der Majestät zu seinen Füßen unterthänigst zu verharren gedenken.
— Die nächste Kantonal-Konferenz wird das Thema behandeln: Die bürgerliche Stellung des Lehrers im und zum Leben; a) zur Gemeinde und deren Vorgesetzten, b) zur Kirche und c) zum Staate; bei jedem Punkte: aa) wie sie war, bb) wie sie ist, cc) wie sie sein soll; und endlich d) die Mittel zur Erhebung.

Die Vergangenheit legt klägliche, die Gegenwart düstere und die Zukunft jedenfalls keine solchen Zustände dar, die sanguinische Hoffnungen wecken könnten. Die Mittel zur Erhebung könnten leicht eine Erniedrigung herbeiführen, wenn man nicht den Muth hat, vereint für unsre Sache einzustehen. Der Anlaß, unsern Wünschen einmal Nachdruck zu geben, ist durch Erfahrungen begünstigt, die es nicht rathsam machen, unsere gerechtfertigten Ansprüche und Bitten unter das Eis der Selbstsucht zu versenken und statt des Brodes uns Steine zu gewähren. Hoffen wir aber das Beste! Die Erhebung des Lehrerstandes ist eine dringende Mahnung an alle Eidgenossen. Basel und Zürich zeigen, daß sie den Mahnruf verstehen; die andern Kantone können und dürfen nicht taub bleiben. Unsere Erhebung heißt uns aber dann auch — Senfpflanzen für den Magen des „Nügen“-Verfassers. (Schluß folgt.)

Nidwalden. Schulwesen. (Korr.) Es gibt wohl kein Theil der Schweiz, dessen Zustände in der Presse weniger besprochen werden, als gerade diejenigen unsers Ländchens. Das kommt aber nicht daher, weil unter unserm Volke es noch Niemand zum Lesen und Schreiben gebracht, auch wohl nicht, daß Niemand sich um des Landes Wohl und Wehe bekümmert. Aber es ist uns seit Langem zur lieben Gewohnheit geworden, still und ruhig, ohne viel Geräusch, an der Fortsetzung unserer vaterländischen Geschichte zu arbeiten. Wir durchleben gelassen unsere Tage und wenn der Staat oder die Kirche uns etwas nicht recht machen, so drückt es uns zwar auch, wie andere rechtschaffene Eidgenossen, aber wir mögen kein groß Geschrei erheben und schweigen lieber. Dann wird auch Niemand beleidigt; wir haben keine Mühe und Kopfarbeit wegen Red' und Widerred' und der Staat bleibt ruhig. Daher kommt es aber auch, daß wir nur dann auf einen Augenblick in der vaterländischen Presse auftauchen, wenn es gilt, unsere Zustände zu belachen oder zu beklagen. Es ist darum unser friedfertiges Temperament nicht für alle Fälle gut. Sind wir ja ein kräftiges Volk, das so einen kleinen Stoß und Gegenstoß schon ertragen mag, und auch der Staatsmaschine kann es nichts schaden, wenn gleich ihre Räder einmal ihrer Schwungkraft halber etwas untersucht würden. Wir sind ja auch ein republikanisches Volk und dürfen etwas zu den öffentlichen Angelegenheiten reden, sollten wir auch nicht viel davon verstehen, denn

das ist für unsere Zeit Gebrauch geworden. Von diesem Standpunkte des Rechtes gehe ich aus, wenn ich über unser Schulwesen mich öffentlich ausspreche und jeder Leser, besonders aus Nidwalden, hat das gleiche Recht, mich wieder tüchtig durchzuhauen, ohne daß die Gemüthlichkeit und Selbstgenügsamkeit unsers kleinen Staates dadurch gefährdet werden wird. (Schluß folgt.)

 Wegen Mangel an Raum mußten mehrere dankenswerthe Einsendungen und Korrespondenzen für diesmal verschoben werden.

Räthselösung vom November.

Zum November-Räthsel sind 5 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte „Nachtlicht“. Durch's Loos fielen die ausgesetzten Preise an:

- 1) Herrn J. J. Schaub, Lehrer in Gelterkinden (Baselland);
- 2) „ J. Baur, Gymnasiallehrer in Biel (Bern), und
- 3) „ A. Beck, Pfarrer in Lohn (Schaffhausen).

Subskription zur Unterstützung dürftiger Lehrer.

Bestand der Gabensammlung am 12. Dez. abhin	Fr. 113 —
Seither eingegangen: Von B. B., Lehrer in St. (Bern),	„ 2 —
Von J. Baur, Gymnasiallehrer in Biel,	„ 5 —
„ J. J. Schaub, Lehrer in Gelterkinden (Baselland),	„ 5 —
„ J. Galliker, Lehrer in Römerswyl,	„ 5 —
„ J. J. J., Pfr. in D.-U. (St. Gallen),	„ 4 20
Durch Denselben von Oberl. Sch. und Unterl. E. daselbst, zus.	„ 6 —
Summa der Gaben bis 26. Dez.:	Fr. 140 20

Versendet wurden als Gaben zur Unterstützung, laut Kontrolle des Postamtes Dießbach:

- 1) An einen so eben brandbeschädigten, sehr dürftigen, von Schulinspektor Unternährer empfohlenen Lehrer im Entlibuch Fr. 20
- 2) An vier von Schulinspektor Lehner empfohlene dürftige Lehrer des Berner-Oberlandes je Fr. 10, „ 40
- 3) An zwei von Schulinspektor Antenen empfohlene dürftige Lehrer des bern. Mittellandes, je Fr. 10, „ 20

Summa verwendet bis 26. Dez.: Fr. 80

Gebem und Empfängern Gottes reichen Segen und der Kollekte fortgesetzte freundliche Betheiligung!